



# Berührende Begegnung

**Wolfgang Sieber, der bekannte Musiker, Jugendförderer, Komponist und innovative Organist der Hofkirche St. Leodegar Luzern, ist seit Jahrzehnten eine konstante Grösse im Bereich der klingenden Folklore. Für sein Gesamtwerk wird er am 18. Oktober mit dem «Goldenen Violschlüssel 2014» ausgezeichnet.**

Von Martin Sebastian

Es ist ein heisser Sommertag. Kein Wind weht. Das Toggenburg glänzt unter dem schönsten blauen Himmel. Ich fahre von Dorf zu Dorf. Die Temperaturen in meinem alten Auto sind fast nicht mehr auszuhalten. Doch das beschäftigt mich im Moment weiter nicht. Meine Gedanken sind beim bevorstehenden Gespräch.

Wenn man eine Persönlichkeit trifft, weiss man oft nicht, in welche Richtung das Treffen laufen wird. Manchmal läuft es auch gar nicht, weil die Umstände ungünstig sind oder weil wir keinen gemeinsamen Faden finden können. Oder das Gegenteil trifft ein:

Man hat am Morgen für ein einstündiges Interview abgemacht und merkt erst am Abend, dass wir noch immer am regen Diskutieren sind.

Mein altes Auto kocht bald und ist, wie ich auch, froh, am Ziel angekommen zu sein. Den Weg finde ich diesmal auf Anhieb. Sogar ein Parkplatz ist in Wattwil SG für mich noch frei – an der prallen Sonne wohl, aber direkt neben der Kantonsschule. Kinder spielen auf dem Trottoir. Ältere Menschen bewegen sich langsam durch die Hitze. Der Ort ist ruhig und doch belebt. Ich packe meine Unterlagen unter die Arme und hänge mir die Fotokamera um.

In der Aula der Kantonsschule soll ich ihn – den berühmten Wolfgang Sieber – treffen, heute um genau 11 Uhr. Viel habe ich schon vom bekannten Organisten der Hofkirche in Luzern gehört, aber persönlich begegnet bin ich ihm noch nie.

Seine äussere Erscheinung kenne ich von zahlreichen Bildern. Der Mann mit dem stattlichen Bart beeindruckt. Begegnet man Wolfgang Sieber auf der Strasse, könnte man ihn seiner buschigen Haartracht wegen für einen Wilhelm Tell halten, der sich in die Moderne verirrt hat. Doch im Gespräch – so viel sei vorweggenommen – zeigt sich rasch: Dieser Mann mit

seiner ruhigen Stimme hat nichts Martialisches an sich. Aber eigenwillig wie weiland Tell mag er sein.

Einen Besprechungstermin mit Sieber zu erhalten, ist nicht so einfach. Der Mann ist für zwei Jahre ausgebucht. Seine Agenda ist randvoll. Er spielt praktisch immer in der Hofkirche, ist auf Konzerttourneen, unterrichtet und reisst so manches Projekt an. Dazu hat er noch eine Familie mit acht Kindern.

Nach aussen wirkt er sehr urchig und berglerisch, er ist aber bestimmt kein Bergler. Er steht mitten im modernen vernetzten Zeitalter. So hat er u. a. seine modernste Computerinfrastruktur immer bei sich und ist stets online. So gelang es, doch noch einen Termin für das ALPENROSEN-Gespräch zu finden.

Ich irre durch die Gänge der Kanti Wattwil. Es ist jetzt zwei Minuten vor elf. Aber die Aula kann ich einfach nicht finden. Schüler huschen an mir vorbei. Der Hausabwart stösst gelassen einen riesigen Staubsaugerapparat vor sich her und schaut an mir vorbei. Langsam wird es mir unheimlich in diesem riesigen Haus voller Leute. Und doch begegne ich eigentlich niemandem, den ich fragen könnte.

Überall führen die Gänge an den vielen Unterrichtszimmern vorbei. Plötzlich kommt mir ein grosser dünner Mann im Stechschritt entgegen und fragt mich ziemlich deutlich: «Was suchen Sie hier?» Mit ruhiger Stimme versuche ich ihm zu erklären, dass ich eigentlich nur den Wolfgang Sieber in der Aula suche. Und bevor mir der grosse dünne Mann eine Antwort geben kann, kommt der bekannte Organist der Luzerner Hofkirche um die Ecke des langen Korridors. Es ist punkt 11 Uhr.

Was jetzt geschieht, kommt mir vor wie in einem Film. Die Ausstrahlung von Wolfgang Sieber hat mich erfasst. Was es genau ist, kann ich auf Anhieb nicht sagen. Aber seine Aura saugt mich regelrecht auf. Es ist vielleicht schwierig, mit ihm einen Termin zu bekommen, trifft man sich dann aber wirklich, dann ist er mit seiner ganzen Präsenz bei seinem Gegenüber.

Nach einer herzlichen Begrüssung gehen wir in sein Musikerzimmer. Hier unterrichtet er Kirchenorgel und Klavier. In diesem kleinen Raum führen wir ein sehr intensives und beeindruckendes Gespräch, das nachfolgend in verschiedenen Kapiteln zu finden ist. Meine Gedanken kreisen aber vorerst intensiv rund um diesen besonderen Menschen Wolfgang Sieber, der mir eine berührende Begegnung beschert.

In Wolfgang Sieber sehe ich einen Menschen, der seine Leidenschaft nicht nur gefunden hat, sondern auch lebt. Er hat sich für etwas entschieden, was ihm wichtig ist. Er setzt dafür seine ganze Kraft und Energie ein. Er will seinen Traum erreichen und verzichtet dafür auf vieles andere. Er ist begeistert von seiner Sache. Seine Augen beginnen zu strahlen, wenn er über das redet, was seine Leidenschaft ist – die Musik und «seine» Kirchenorgel. Da funkelt diese ganz eigene Energie, die nur aus echter Begeisterung für einen persönlichen Traum kommen kann.

Und genau diese Begeisterung ist auch im Unbewussten sehr ansteckend. Nur wer selbst begeistert von etwas ist, kann auch andere begeistern. Und nur wer andere zu begeistern vermag, kann im Leben etwas bewegen. Die erfolgreichsten Verkäufer sind diejenigen, die sich für ihr Produkt selbst begeistern. Das gilt auch für Pädagogen und Musiker. Menschen, die von ihren Ideen begeistert sind, können auch andere Menschen leichter für diese Ideen gewinnen. Und das versteht Wolfgang Sieber in natürlicher Weise geradezu meisterlich. Dazu ist er verlässlich, verspielt, ehrgeizig, intensiv, treu, menschenfreundlich, draufgängerisch, kommunikativ und überraschend. Er reflektiert seinen Gesprächspartner sehr gut und kann gleichzeitig seine eigenen Ansichten hervorragend einbringen.

Meine Gedanken rund um den Menschen Wolfgang Sieber leiten mich zu den typischen Merkmalen eines charismatischen Menschen, denn diese strahlen etwas ganz Besonderes aus und können uns anziehen wie auch abstoßen.

Charismatische Menschen haben die Gabe, klar zu denken. Sie sind auch dann entspannt, wenn sie sich in kritischen Situationen befinden. Sie sind freundlich im Umgang mit allen Menschen. Sie handeln entschieden und stellen hohe Ansprüche an ihre eigene Arbeit.

Diese Menschen ruhen in sich selbst und strahlen diese innere Ruhe auch aus. Sie sind zuversichtlich

und verfügen über einen tiefen Glauben an sich selbst. Diese Ausstrahlung ist ein Mysterium, das viele begabte und redegewandte Menschen verbindet. Allein schon ihre Präsenz in einem Raum ist beeindruckend. Darum ist verständlich, dass nicht alle an den Charismatikern ihre Freude haben, viele fühlen sich von ihnen «überfahren».

Charisma ist schwer zu fassen, da es sehr abstrakt klingt und kaum jemand es genau erklären kann. Es ist diese besondere Ausstrahlung, eine Aura, die eben anders ist als bei «gewöhnlichen» Menschen. Und bei den meisten ist sie, wie bei Wolfgang Sieber, angeboren.

Charismatische Menschen haben eine Vision. Sie wissen genau, was sie vom Leben erwarten, und streben gesetzte Ziele an. Sie arbeiten an der Verwirklichung ihrer Lebensidee und gehen mit Leidenschaft und Begeisterung an ihre Aufgaben.

Wichtig, denke ich, ist es, die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen. Sie sind sich ihrer selbst und auch ihres Vermögens, im Sinne von Befähigungen, sowie ihres inneren Reichtums bewusst.

Menschen mit Charisma lieben sich selbst und auch das Leben im Allgemeinen. Sie sind zufrieden mit sich selbst. Sie teilen mit anderen und erfreuen sich auch am Glück anderer Menschen. Sie haben eine positive Einstellung zum Leben und häufig ein Lächeln auf den Lippen. Genau so wie Wolfgang Sieber.



Wallfahrtskirche Werthenstein LU vor dem historischen Orgelprospekt.



Die grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern ist stilistisch das vielfältigste Instrument der Schweiz.

Charismatiker haben Vertrauen in sich selbst und in das Erreichen ihrer Ziele. Sie sind offen und ehrlich, ohne dabei zu verletzen. Authentizität ist ein weiteres Merkmal. Das, was sie sagen, das meinen sie auch. Durch ihre Aktivitäten und das Verhalten stützen sie ihre Aussagen. Innen wie aussen ergibt sich ein stimmiges Bild, das hält, was es verspricht. Charismatische Menschen sind in Bewegung und wachsen stets.

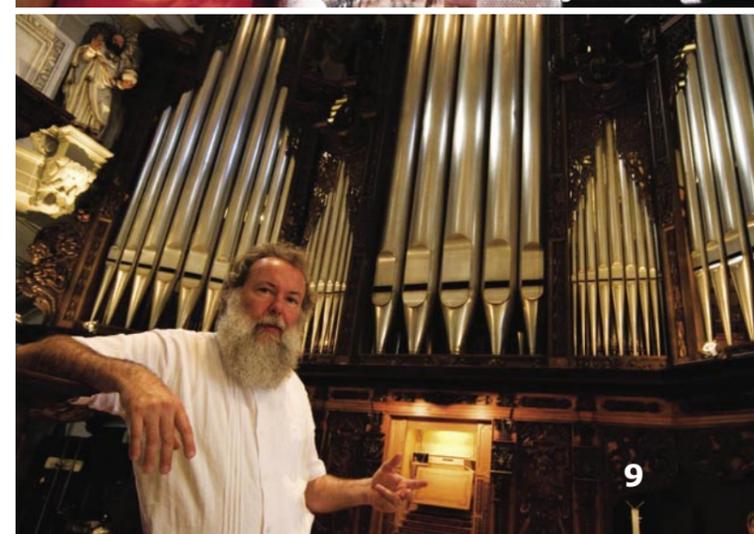
Dieses ganze Paket muss es sein, das mir in der ersten Begegnung mit Wolfgang Sieber geballt entgegenkam und in mir diese grosse Begeisterung für diesen besonderen Menschen auslöst.

#### Der Werdegang

Wolfgang Sieber (\*11.9.1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig SG. Er ist in der Heimat der Toggenburger Hausorgeln aufgewachsen. Seit seinem vierzehnten Lebensjahr ist er ständiger Organist. Die Musikalität verdankt er seinen Eltern: Sein Vater war Organist, Dirigent sowie Akkordeonist, und seine Mutter spielte Geige und war eine routinierte Kirchenchorsängerin. Nach abgeschlossener Mittelschule genoss Wolfgang Sieber eine Ausbildung in Klavier-, Orgel- und Kirchenmusik, u. a. bei Hans Vollenweider in Zürich, bei Jiri Reinberger in Prag, bei Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und bei Franz Lehrndorfer in München. Prägendste Musikerzieher waren Christa Romer und Johannes Fuchs aus St. Gallen.



Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag 2011.



## Pressestimmen zu Wolfgang Sieber

Nicht zu vergessen die schweizerische Herkunft des Meisterorganisten. Fern jeder Heidi-Romantik tönte das Alphorn, erklang ein Appenzeller Lied mit der Schwerfälligkeit des Äplers, aber auch mit der Zärtlichkeit eines natürlichen Empfindens. Siebers «Kuhreigen» war ein stimmiger Lockruf des Hirten, der sich bis zur Jodler-Ekstase steigerte. Wie der Luzerner Organist die rhythmischen und harmonisch-melodischen Schönheiten registrierend offenlegte, war im wörtlichen Sinne zauberhaft.

### Augsburger Allgemeine

Die Musik von Wolfgang Sieber wurde so verführerisch in die Ohren gegossen, geträufelt, gesungen, geblasen und geflötet, dass mir die Reise rückblickend wie ein nachtheller Tagtraum erscheint, in dem sich die tausend- und zwei Klänge und Geräusche in unseren betäubt-überwachten Körpern von Nervenzelle zu Nervenzelle fortpflanzten.

### Sonntags-Zeitung

Knapp 80 Minuten dauert der Film, zu dem Sieber live seinen ganz eigenen Soundtrack aus Adaptionen von Piano-Schemata, Variationen von Gershwins Rhapsody, eigenen Arrangements und Improvisationen präsentiert. Dabei nutzt er die ganze Bandbreite, die sein Instrument bietet, mal klingt die Orgel wie eine Kirmesorgel, dann wie ein ratternder Filmprojektor.

### Neue Westfälische

Wolfgang Sieber ist eine ganz besondere Blüte im bunten Garten der Schweizer Orgelszene, und er ist ein Ausnahmekönner, aber alles andere als ein abgehobener Emporenvogel!

### Bümlizer

Der Klangkünstler Wolfgang Sieber entlockt der Hausorgel ein leises Zirpsen und Wispern. Der Verein Windbläss hat schon öfters die Tore des traditionellen Hausorgel-Repertoires weit geöffnet, seine Konzerte mit moderner Literatur bereichert oder den begnadeten Orgelvirtuosen und Improvisator Wolfgang Sieber mit Beatboxern zusammen spielen lassen.

### Appenzeller Zeitung

Mit seiner eigenen Spielweise eroberte der Organist Wolfgang Sieber auch die letzten Besucherherzen, die sich wahrlich zu Standing Ovationen hinreissen liessen. Dem grossen Meister und Menschenfreund Wolfgang Sieber gelang es ein weiteres Mal, die Orgel auch Menschen zugänglich zu machen, die kirchlich nicht mehr mit solchen Klängen versorgt werden.

### Willisauer Bote

Es war ein Konzert, nach dem man sich als Zuhörer eine Zweitkarriere als Organist wünschte. Um einmal hoch oben an der Hoforgel über alle

die fantastischen Klänge gebieten zu können, die Wolfgang Sieber dem Wunderinstrument zu entlocken versteht.

### Neue Luzerner Zeitung

Die CD «In Memoriam Francesco Raselli», die Lukas Christinat und Wolfgang Sieber eingespielt haben, liefert ein 60-minütiges Klangerlebnis vom Feinsten.

### Clarino

Silberhelle Fingerzirkel wechselten zu kraftvollen Fanfaren, die in Lautstärke nahezu die Schmerzgrenze erreichten. Sieber versteht es wie kein Zweiter, Lieblichkeiten neben volle Wucht zu setzen, ohne dabei jemals zu stolpern.

### Der Rheintaler

Der Organist Wolfgang Sieber verstand es, den gewaltigen sakralen Raum in seine Überlegungen miteinzubeziehen. Das facettenreiche Dreikönigskonzert setzte einen hohen Massstab für die kommenden Jahre.

### Neue Nidwaldner und Obwaldner Zeitung

Wolfgang Sieber und die Alderbuebe spielten zwar witzige, liebenswerte und auch überaus unterhaltsame Musik, aber es fiel auf, dass alle sich ihr mit der gleichen Sorgfalt widmeten. Sie erspürten sensibel den Charakter der verschiedenen Volksmusikstücke, so empfand man immer das grosse Engagement der Musiker, die technische Präzision der Instrumentalisten und die echte musikalische Ausdrucksweise der Künstler.

### Der Toggenburger



## Der Organist der Hofkirche Luzern

Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern steht Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld zur Verfügung. Nebst der historisch restaurierten Walpen-Orgel spielt er auf der Grossen Hoforgel, dem stilistisch vielfältigsten Instrument der Schweiz. Dank Siebers Initiative sollen die 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) wieder in die Hofkirche eingebaut werden. Geplant ist ein grosses Echowerk zur Grossen Hoforgel, das auf der nördlichen Chorempore der Kirche seinen Platz finden soll. Das Orgelwerk wird im Oktober 2014 in Auftrag gegeben.

Wolfgang Sieber gilt als «Befreier der Orgel» hinsichtlich der Rolle der Orgel als Kirchenmusikinstrument. Der Komponist und Instrumentalist spielt und jongliert mit einer Vielzahl kontrastierender Stile und vereint sie mit untypischen Kulturen und Partnern und bringt sie schliesslich in die Kirche zurück. Dieses Talent hat ihm grosse Anerkennung eingebracht.

Und das sagt Wolfgang Sieber zu seinem Schaffen in der Hofkirche: «Orgelmusik in der Kirche ist ein Kontrapunkt zu Reproduktionsmedien. Die Musik findet direkt und unvermittelt statt. Es ist eine Konfrontation mit Leib und Seele. Das führt zu einer gesamtheitlichen und sinnlichen Wahrnehmung. Das fährt den Menschen dementsprechend ein.

Klangkraft und Dimension der Hoforgel sind einmalig, schon nur durch die Grösse: Ein kleines Einfamilienhaus hätte darin Platz. Die Hoforgel hat 84 Register, 5949 Pfeifen, 5 Manualwerke, 1 Pedalwerk. Sie erzeugt 100 Dezibel Schalldruck, der tiefste Ton hat 16 Hertz, und kosten tut sie über 4 Millionen Franken.

Das Erfüllungsgefühl hängt für mich als Organisten und für das Publikum nicht nur von der Grösse ab – trotzdem: Die Orgel in der Hofkirche bietet unerschöpfliche Möglichkeiten an Klängen und Spielarten. Die Orgel geht in jedem Bereich an die Grenze, auch in Verbundenheit mit dem Raum Kirche, wo oft Grenzerfahrungen erlebt werden, wie Leben, Tod, Freude und Besinnlichkeit. Diese existenziellen Glaubens Themen werden durch den Orgelklang zusätzlich betont.

Die Orgel kann auch eine bestimmte Macht ausüben, sie kann Gefühle manipulieren. Als Organist habe ich diesbezüglich eine Verantwortung: Einerseits ist mein charakteristisches Orgelspiel wichtig, andererseits kann ich nicht willkürlich Emotionalitäten einflüssen lassen. Kirchenmusik bedeutet auch einen gewissen Service public, bei dem die eigenen Befindlichkeiten im Hintergrund stehen. Man sagt ja auch «die Orgel spielt» und nicht der «Organist spielt». Lustig, ich bin also eigentlich die Orgel.

Um die konventionelle Kirchenmusik aufzubrechen, braucht es viel Initiative. Allgemein wird nichts gemacht, in diesem Bereich bin ich ein Exot; nur wenige Nachahmer folgen mit! Gregorianik und Funk, zeitgenössische Konzepte und Guuggenmusiken – mich reizen aussergewöhnliche Kombinationen, welche ein



1956



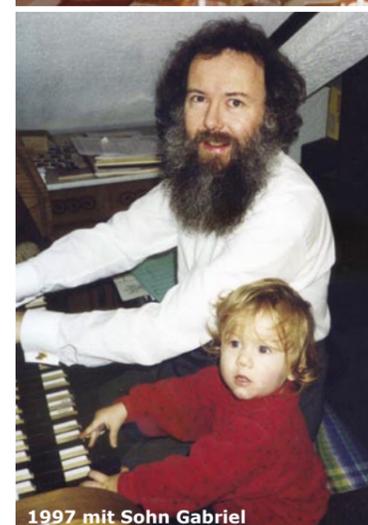
1972



1970



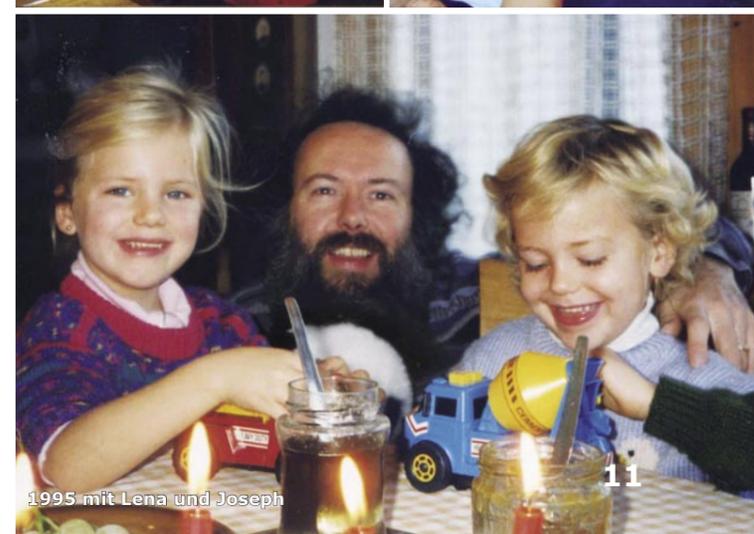
1974



1997 mit Sohn Gabriel



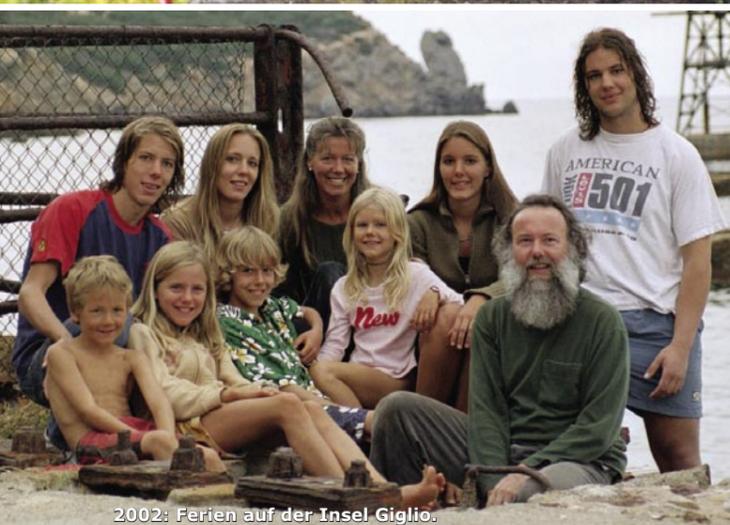
1999 mit Josi und Gabriel



1995 mit Lena und Joseph



2000: Familie Sieber in den Ferien in der Toskana.



2002: Ferien auf der Insel Giglio.

zauberhaftes Klanggewand ergeben. Beim Spiel nehme ich auch spontane Geräusche auf. Etwa das Klingeln eines Mobilphones oder das Horn einer Ambulanz, das von weitem zu hören ist. Es kommt vor, dass meine Intentionen vom Liturgen aufgenommen und weitergeführt werden – in solchen Momenten bin ich im siebten Himmel.»

Der namhafte Orgelbauer Friedrich Haas (1822–1866) schuf in Luzern vor gut 150 Jahren ein «alpenländisches Orgelwunder», wie sich Wolfgang Sieber, seit 1991 Stiftsorganist an der Hofkirche, ausdrückt. Vor allem die Grösse der Orgel und der Einbau einer akustischen Regenmaschine zum Erzeugen des Klangs von Gewitterregen machten die Haas-Orgel einzigartig. Denn nirgends sonst ist es möglich, die Orgelgewitter akustisch mit Regen und Donnerrollen für das Ohr realistisch zu gestalten. Mit Hilfe der 9,7 Meter hohen und 383 Kilogramm schweren C-Pfeife im Hauptprospekt wurden die Voraussetzungen geschaffen, diese ausserordentliche Wirkung zu erzielen.

Diese Orgel gilt seit je als technisches und musikalisches Wunderwerk und zieht sowohl Experten wie Touristen in Scharen an. Vor allem mit den von Wolfgang Sieber initiierten Gewitterkonzerten ist diese Attraktion noch verstärkt worden. Diese speziellen Aufführungen von Wolfgang Sieber als Orgelsolist finden jeweils am Mittag während der Konzertreihe «Orgelsommer» statt.

Eine Kirchenorgel ist ein grosses bis riesiges Instrument. Allein schon der Anblick erfreut. Und was fasziniert Wolfgang Sieber an der Kirchenorgel? «Das hat mit meinem Elternhaus zu tun. Ich bin als Einzelkind mit Musikereltern aufgewachsen. Mein Vater war Organist und hat mich schon als kleiner Bub mit in die Kirche genommen. Die Kirchenorgel ist seit je ein Teil meines Lebens. Die Orgel ist ein abendländisches Unikum, die alle Instrumente imitiert, die es überhaupt gibt. Es kommen so Instrumente zusammen wie sonst nirgends. Dazu gibt es spezifische orgeltechnische Möglichkeiten, die es bei keinem anderen Instrument gibt.

Die Kirchenorgel ist auch eine architektonische und handwerkliche Angelegenheit, denn der ganze Kirchenraum gehört mit seiner Akustik zum Instrument. Nicht nur für die Musiker, sondern auch für Komponisten wie Bach, Bruckner, Franck ist eine Kirchenorgel etwas Besonderes. Und wenn man bedenkt, dass dieses Instrument schon 2200 Jahre alt ist, dann kann man ja nur fasziniert sein.»

### Sein Engagement

Ein Wochenende im Leben des Vollzeitorganisten Wolfgang Sieber beginnt samstags um neun Uhr in der Früh mit einer Eucharistiefeier, gefolgt von Einstudierproben für die Musik im Gottesdienst. Um 17.15 Uhr wird in der Pfarrkirche St. Leodegar eine weitere Feier mit Messe, Predigt und Kommunion gehalten. In seinen Nocturnes präsentiert der Titularorganist im privaten Kreis die Grosse Hoforgel. Sonntags um halb neun läuten die Glocken zum Stiftsamt, eine Stunde später probt der Organist mit Solisten für weitere musikalische Projekte. Um elf ist wieder eine Eucharistiefeier, um 17.15 Uhr die Vesper und um 18 Uhr ein meditativer Abendgottesdienst. Das Ritual der Feiern hat der Organist wie der Mönch seine Stundengebete längst verinnerlicht.

An den folgenden Tagen wechselt Wolfgang Sieber zum Teilpensums-Pädagogen an der Kanti Wattwil. Und dazwischen liegen die zahlreichen Solokonzerte in aller Welt sowie die Proben für die neuen Projekte.

Wie schafft es ein Vater von acht Kindern, der sich immerhin einen Tag in der Woche freihält, diese enorme Menge an Engagements unter einen Hut zu bringen? Wie teilt er sich die Zeit ein? «Üben und spielen», sagt Wolfgang Sieber, «ist von meinen Tätigkeiten sicher die wichtigste. Vor einem aufwendigen Konzert übe ich manchmal bis zu sieben Stunden in der Woche. Natürlich steckt da auch Ehrgeiz dahinter. Aber eigentlich kann dann nichts mehr schiefgehen. Und ausserdem», grinst er, «weiss ich dann wieder, wo Gott hockt ...»

Neben dem Üben sei das Kommunizieren seine zweitwichtigste Tätigkeit; zeitintensiv seien ferner Planung, Logistik, Weiterbildung und «Nöis!», also Herumschauen und Herumhören, wer wo was macht. Und dann seien da noch das Unterrichten und Kompo-



2006: Schweizer Weihnacht in der Philharmonie Essen (D) mit Jodlerchörli Lehn, Länderkapelle Syfrig-Valotti, Äschlismatter Jodlerterzett, Heinz della Torre, Gabriel und Wolfgang Sieber.

nieren. «Unterrichten», so der ausgebildete Pädagoge, «ist für mich eine Art Handbieten. Meine älteste Schülerin ist 90, sie kommt seit mehr als dreissig Jahren zu mir in den Unterricht, sieht die Welt positiv und hat eine unwahrscheinliche Ausstrahlung.» Das Unterrichten von Jugendlichen fordert individuell: erzieherisch, psychologisch und emotional. «Aber immerhin, wenn dann einer angebissen hat, dann gibt es für mich nichts Schöneres.»

Trotzdem bleibt die Frage, wie schafft er das alles? Irgendwie hat Wolfgang Sieber etwas Überirdisches an sich. Wohl schöpft er seine riesige Energie stets auch aus seiner Musik und nicht zuletzt aus seiner Familie – Frau und acht Kinder. An dieser Stelle muss unbedingt seine Frau Sylvia erwähnt werden, die im Leben von Wolfgang Sieber eine wichtige Stellung einnimmt. Sie ist nebst Ehefrau und Mutter auch seine private Managerin und erste Kritikerin. Ihr sollte eine ganz grosse Blume geschenkt werden. Wie heisst es doch so schön: «Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau!»

### Seine Musik

Der Organist Wolfgang Sieber organisiert jährlich zahlreiche volkstümliche Konzerte in der Hofkirche und gestaltet manchen Gottesdienst mit Volksmusikern, Jodlern und Alphornbläsern. Die Aufführungen zum Nationalfeiertag, Muttertag oder zum Betttag finden



2014 in Valeria VS an der weltältesten spielbaren Orgel.



2009 im Bergkirchli Arosa.

jeweils besonders grosse Beachtung. Wolfgang Sieber ist ein weltoffener Künstler, der keine Berührungsängste kennt und so viele neue Projekte und Konzerte initiiert. Er ist ein grossartiger, virtuoser Organist. Er schlägt musikalische Brücken zwischen der Volksmusik und der Liturgie.

**Ich will mit meiner Musik immer auch bewegen und trösten**

Weil ihm die Schweizer Folklore besonders am Herzen liegt, schafft er einzigartige Kompositionen für Orgel mit Jodel, Alphorn, Büchel und zahlreichen weiteren Instrumenten. Sehr bekannt wurde seine Luzerner Mundartmesse für Jodlerterzett und Orgel.

Zusammen mit Willi Valotti hat er die Jodelkantate «Glaube, Liebi, Hoffnig» sowie «s'Wiehnachtslicht» komponiert. Zur neuen Jodlermesse «Bhüet Euch!» von Marie-Theres von Gunten schuf er den Orgelpart.

Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor (Johannes Fuchs, Sergio Celibidache) und Partner (Christopher Herrick, Simion Stanciu, Regula Schneider, CD-Produktionen mit Lukas Christinat, Immanuel Richter und Heinz della Torre, DVD Pipa & Orgel mit Yang Jing) umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche (CD-Produktionen mit Willi Valotti, mit dem Äschlismatter Jodlerterzett, mit den Geschwister Rymann) und Bereiche des Jazz (Frank Sikora, CD Sax & Orgel mit Uwe Steinmetz) sowie Cabaret (DVD mit Osy Zimmermann).

Dank Programm-, Stil-, und Besetzungskontrasten, wie den CD-Produktionen mit der Guuggenmusig Wäsmalchatze Luzern oder mit dem Zentralschweizer Berufsensemble Corund entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. Siebers

Einspielungsreihe «The Symphonic Organ» widmet sich herausragenden Orgelwerken von Franck, Reger und Messiaen.

Konzertaufträge führen Wolfgang Sieber gleichermaßen nach Berlin wie ins KKL Luzern, nach Japan wie ins alpine Hinterland oder nach Paris zu César Francks Wirkungsort Ste-Clotilde.

Wolfgang Sieber ist Initiant von Komponistenbegegnungen (Petr Eben, Naji Hakim), Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der Luzerner Hoforgel; weiter wirkt er als Anreger von Uraufführungswerken (Linus David, Carl Rütli, Felix Schüeli, Sales Kleeb) und als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater.

Anlässlich der Lichtensteiger Jazztage spielte Wolfgang Sieber den Klavierpart in Gershwins Rhapsody in Blue. Drei Monate später realisierte er im neuen Alfried Krupp Saal der Philharmonie Essen die europäische Erstaufführung von Naji Hakims «Seattle Concerto» und die Uraufführung seiner für diesen Anlass komponierten Rhapsodie «Glück auf!» für Orgel und



1996: Fasnächtler Wolfgang Sieber mit VaMuKi Guggemusig in Malters.

Instrumente an der symphonischen Kuhn-Orgel. Zur Eröffnung des Messiaen-Gedenkjahres interpretierte er dort «La Nativité».

Beeindruckend sind ebenso seine Solo-Organkonzerte, die wie eine «Carte blanche» daherkommen. In einem Konzertdurchgang ohne Unterbruch präsentiert er beispielsweise musikalisch einen ganzen Tag. So startet das Konzert mit lieblichen Klängen und der Komposition von Joseph Haydn «Der Wachtelschlag». Daran reihen sich weitere Kleinode wie «Der Dudelsack», «Marche» und «Der Kaffeeklatsch». Wunderbare Melodien führen u. a. übers nachempfundene Alphorn zu einer wahrhaftigen Schweizer Reise mit fröhlichen Walzern aus dem Toggenburg, dem «Engelberger Heiwelied», dem «Berner Redoutentanz» und dem «Le Ranz des vaches».

**Pädagoge als Berufung**

Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen (Kantonsschule Wattwil) sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes SMPV als Förderer junger Menschen.

Wolfgang Sieber kann sich in eine Person hinein-fühlen. Eine Gabe, die für einen Pädagogen enorm hilfreich ist. Er ist ein hervorragender Musiker. Und somit hat er die besten Voraussetzungen für einen guten Musiklehrer. Zu ihm in die Musikstunde zu gehen, ist ein schönes Erlebnis. Aber bestimmt keines, das auf die leichte Schulter genommen werden darf. Denn Wolfgang Sieber ist auch fordernd, und er ist ein Perfektionist. Wer auf der Orgel oder auf dem Klavier gut spielen lernen will, ist beim Pädagogen Sieber bestimmt bei der richtigen Person.

**Wolfgang Sieber – Der Denker**

Meine erste Begegnung mit Wolfgang Sieber in seinem Musikzimmer in der Kanti Wattwil ist sehr intensiv und spannend. So kommt es, dass wir im Laufe des Gesprächs ins Philosophieren kommen. Und ich stelle Sieber u. a. eine Frage, die man einem Vollblutmusiker eigentlich nicht stellen sollte: Was würdest du tun, wenn es in unserem Leben Musik gar nicht gäbe?

Sieber schluckt mehrmals leer, denkt tiefgründig, sucht nach Worten und sagt: «Ich würde mich mit Neurologie beschäftigen, genau gesagt mit Psycho-Neurologie, weil das, was unser Hirn mit uns macht, mich immer wieder fasziniert. Diese Faszination geht sehr weit zurück. Als 12-jähriges Kind hat mich mein Vater zu einem Konzert mitgenommen. Als sie das «Ave



2008 mit der Chäppei musig mit Regierungsrat Anton Schwingruber (2.v.l.).



2004: Wolfgang Sieber und Komponist Naji Hakim in Paris.



Sylvia unterstützt Wolfgang beim Konzert in der Hofkirche.



2011: Äschlismatter Jodlerterzett und emer. Stiftspropst Johannes Amrein anlässlich der CD-Taufe «Mer juzge dir zue».



Stiftspropst Johannes Amrein, Wolfgang Sieber und Sales Kleeb (v.l.) anlässlich der CD-Taufe «Johannesmesse».



2001: Konzert im KKL Luzern.

2014 als Erlebnisführer im Hof.



Betttag 2011: Bischof Felix Gmür und das Jodlersextett TV Alte Sektion Zürich.



Cantars 2011: Solistinnen des Luzerner Mädchenchors, Beatboxer Janosch Marini und Rapper Feliciano Ponce mit «LobXang» von Wolfgang Sieber.



2003: Orgelkurswoche in Arosa mit Teilnehmern und Sohn Joseph.



2009: Wolfgang Sieber mit Waldhornist Lukas Christinat.



2014: Wolfgang Sieber in seinem Musikzimmer in der Kantonsschule Wattwil.

Maria» von Anton Bruckner sangen, hat mein Vater geweint. Das hatte mich sehr gerührt. Und mir geht es selbst heute noch so, wenn ich beispielsweise Kinder singen höre oder ein feiner Naturjodel erklingt, dann überkommen mich die Gefühle. Das bewegt mich. Ich frage mich, warum ist der Mensch so konditioniert, dass er bei gewissen Gegebenheiten so unkontrolliert emotional wird? Was für Zentren in unserem Hirn und welche Verknüpfungen im Hirn lösen diese Rührungen aus? Das würde ich gerne wissen.»

### Die Welt steht in einem Spannungsfeld zwischen Ausbeutung und Paradies

Und schon sind wir im Gespräch wieder bei der Musik gelandet. Denn nach diesen Aussagen stellt sich natürlich die Frage, ob ein Wolfgang Sieber beim Konzertieren auch an solche neurologischen Abläufe denkt? «Ich denke immer an die Zuhörenden. Ich spiele nicht für mich, denn mein Wunsch ist es, dass meine Konzertgäste und Kirchgänger Energie erhalten und fasziniert und glücklich betroffen von dannen ziehen. Wichtig ist mir dabei auch, wie sie berührt werden. Grundsätzlich will ich mit meiner Musik aber immer bewegen, trösten.»

Wichtig im Leben von Wolfgang Sieber ist bestimmt die Musik, aber bei ihm steht sie immer in einem Zusammenhang. Die Beziehungen zu den Menschen braucht er für alles, was er tut. Er zieht daraus seine eigene Energie. Wie er im Gespräch auf sein

Gegenüber eingehen kann, ist sehr stark fühlbar. Eine Intensität, die gleichzeitig fordernd und anstrengend ist. Das erklärt auch seine Freude an seiner Familie, wo eine starke Frau und nun acht erwachsene Kindern dazugehören.

Im Gespräch geht Sieber auf wie in seiner Musik, weil er stets bis auf den Grund geht. So kommt es, dass ein Gespräch drei statt wie geplant eine Stunde dauern kann oder ein Musikstück statt die vier komponierten Minuten schliesslich mit allen «sieberischen Variationen» zwölf Minuten dauert.

Für das Wohlergehen der Welt hofft Wolfgang Sieber auf ein Wunder vom lieben Gott. «Ich glaube nicht nur an das Gute, aber auch nicht nur an das Brutale und Schlechte im Menschen, hingegen denke ich, dass unsere Welt immer in einem Spannungsfeld zwischen Ausbeutung und Paradies sein wird. Im Vergleich zum Mittelalter kommt dazu, dass durch die Globalisierung alles und überall vernetzte Konsequenzen haben kann. Wir Menschen müssen diese globale Verantwortung unbedingt wahrnehmen: im Kleinen beginnen und das Grössere anpeilen!»

Am 11. September 2014 kann Wolfgang Sieber seinen 60. Geburtstag feiern. Sein Wunsch für die Zukunft: «Bei guter Gesundheit noch viele musikalische Visionen, vor allem mit jungen Menschen, realisieren



2014: Konzert mit den vierfachen Breakdance-Weltmeistern Flying steps mit «Red Bull Flying Bach» im KKL Luzern.



Die beeindruckende Orgel der Hofkirche Luzern.

zu dürfen, um schliesslich auf eine positive Art und Weise alt zu werden: Holz alänge!»

Und wir wünschen uns, dass noch viele Menschen berührende Begegnungen mit Wolfgang Sieber erleben können, sei es in menschlicher oder in musikalischer Hinsicht.

### Goldener Violinschlüssel 2014

In Luzern wird das besondere Schaffen ihres Hoforganisten seit Beginn seiner Tätigkeit in der Hofkirche sehr geschätzt. Darum wurde ihm im November 2009 der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern verliehen. Eine grosse Auszeichnung kommt jetzt dazu: Der «Goldene Violinschlüssel 2014».

Mit Wolfgang Sieber wird dieses Jahr eine Persönlichkeit geehrt, die sich mit ihrer offenen, persönlichen wie auch musikalischen Art intensiv für eine rege Kirchenorgelszene und für eine vielseitige Schweizer Folklore engagiert. Die offizielle Verleihungsfeier (nur für geladene Gäste) «Goldener Violinschlüssel 2014» für Wolfgang Sieber findet am Samstag, 18. Oktober 2014, in der Hofkirche St. Leodegar Luzern statt.

**Kontakt**  
**Wolfgang Sieber**  
Kastanienbaumstrasse 292, 6047 Kastanienbaum LU  
Telefon 041 342 16 86, E-Mail wsk@bluewin.ch  
Homepages www.hoforgel-luzern.ch, www.sieberspace.ch